

Katze

Autor(en): **Gisi, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaersblätter**

Band (Jahr): **35 (1961)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KATZE

I

Was hast du in meinem Haus
Auf blauem Kissen zu tun
Mit leise atmendem Leib?
Nichts als schön zu sein.
Wir haben des Schönen
Nie und nirgends genug.

II

Leg dich nur wieder auf meinen Schreibtisch
Mit feuchten erdigen Pfoten.
Verdirb mir wieder eine Zeichnung,
Von der ich meinte, sie sei geraten:
Wenn du nur da bist!
Du bist besser geraten als alles aus meiner Hand.

III

Über dem Garten,
Wo das Wäldchen beginnt,
Liegt im noch dürren Märzgras
Schlafend die Katze.
Meisterlich kann sie ruhen.
Aus den Beeten hinweg,
Fort vom Tun,
Tret ich zu ihr,
Schweige und schaue,
Will das Geheimnis ergründen,
Senke mich sacht auf die Knie,
Schaue und staune,
Wie sie gelöst auf der Erde liegt,
Das rote Fell von Sonne umspielt.
Leise leg ich mich hin,
Schlafe wie sie.
Schlafend hat sie mich
Schlafen gelehrt.

Georg Gisi